

SAFETY NEWS

WEITERBILDUNG FÜR LEHRENDE

Welches Material gibt es für den Mobilitätsunterricht? Wie integriert man Verkehrssicherheitsthemen in den Unterricht? Wer beantwortet Lehrende Fragen zur Aufsichtspflicht? Die Online-Weiterbildung wurde gemeinsam mit der Bildungsabteilung Tirol, gefördert durch den VSF Tirol durchgeführt. Der aktuellen Situation angepasst wurde live aus den Räumlichkeiten des KFV gestreamt. Die über 100 Teilnehmenden befanden sich im Konferenzsaal in einer virtuellen Eventlocation und konnten von dort aus die Live-Moderation sowie alle Referatsvideos verfolgen.

DIE ROBOTER SIND LOS!

(Seite 3)



© APZ - Fotoservice / Juhász

CEE LÄNDER SETZEN EIN ZEICHEN FÜR DIE VERKEHRSSICHERHEIT

Gemeinsam mit acht mittel- und osteuropäische Staaten wurde am heurigen Weltkindertag ein Zeichen für mehr Kindersicherheit im Straßenverkehr gesetzt. Gleichzeitig fanden in Bulgarien, Kroatien, Österreich, Polen, Rumänien, der Slowakei, Slowenien und Ungarn Verkehrssicherheitsaktionen statt.

NOTBREMSASSISTENTEN IM TEST AUSGEREIFT ODER AUSBAUFÄHIG?

Wie zuverlässig schützen moderne Notbremsassistenten Verkehrsteilnehmende? Ein KFV Forschungsprojekt gemeinsam mit der BFU Schweiz nimmt den State-of-the-Art dieser technologischen Lebensretter in mehr als 200 Versuchsszenarien unter die Lupe.



© KFV

Keine Todesopfer und keine Schwerverletzten mehr im Straßenverkehr. So lautet die ambitionierte „Vision Zero“ – Ziel der EU-Verkehrssicherheitsarbeit. Hohes Potenzial bietet in dieser Hinsicht der automatische Notbremsassistent (AEBS – Advanced Emergency Braking System). Gemäß EU-Verordnung müssen Fahrzeuge in Zukunft mit diesem Assistenzsystem ausgestattet sein. Doch wie groß ist seine Schutzwirkung für ungeschützte Verkehrsteilnehmende? Ist das System bereits ausgereift?

NOTBREMSASSISTENTEN UNTER DER LUPE

Das KFV nahm in Kooperation mit der Schweizerischen Beratungsstelle für Unfallverhütung (BFU) moderne Notbremsassistentensysteme näher unter die Lupe. Ziel des gemeinsamen Forschungsprojekts war es,

die Zuverlässigkeit der aktuell auf dem Markt verfügbaren automatischen Notbremsassistenten und deren Schutzwirkung für ungeschützte Verkehrsteilnehmende (UVT) in mehr als 200 Versuchen in realen Verkehrs- und Umweltsituationen zu überprüfen – auf Basis des jüngsten Stands der Fahrzeugtechnologie, bestehender wissenschaftlicher Testverfahren und aktueller Unfalldaten aus Österreich und der Schweiz.

FAZIT

Das Fazit des Forschungsteams ist spannend und zeigt ein deutliches Plus in Sachen Sicherheit. Dennoch sind sie noch nicht für alle Situationen ausreichend ausgereift und zeigen bereits bei kleineren Abweichungen vom Basiszenario Einbußen in puncto Funktionalität und Performance. Um ihr Sicherheitspotenzial voll auszuschöpfen, ist also noch etwas Feinschliff angesagt. ♦

COMING SOON 2022

COMING SOON 2022

COMING SOON 2022

EU SAFETY
VIENNA - AUSTRIA 2022

Safety in a digitalized and fast-changing world. How smart will injury prevention get?

EU-SAFETY KONFERENZ – VON MENSCHEN UND ROBOTERN

Intelligente digitale Technologien – von Fahrerassistenzsystemen bis zu Sturzdetectoren mit Notruffunktion – bieten auch für die Unfallprävention neue Möglichkeiten. Welche Lösungen werden sich durchsetzen? Welche Konzepte funktionieren? Diese und ähnliche Fragestellungen stehen im Mittelpunkt der EU-Safety 2022, der größten europäischen Konferenz für Unfallprävention, die vom 23. bis 24. Juni 2022 in Wien stattfinden wird.

Führende europäische Akteure aus Forschung, Politik und Praxis werden im Rahmen der Konferenz die Herausforderungen und Chancen neuer digitaler Lösungen im Bereich der Unfall- und Verletzungsverhütung diskutieren. Schwerpunkt ist dabei Sicherheit im Sport, in der Freizeit und im Haushalt. Das wissenschaftliche Programm bietet zudem ausreichend Platz für die klassischen Themen der Unfallverhütung, wie Kindersicherheit, Produktsicherheit,

Sicherheit der gebauten Umwelt, Sicherheit für ältere Menschen, aktive Mobilität und mehr Schutz für Fußgänger*innen und Radfahrende im Straßenverkehr. ♦

Alles im Blick

Alle weiteren Themen finden Sie auf der Konferenz-Website: www.eu-safety2022.com

KFV SAFETY & ROBOTICS LAB SICHERHEITSAUSBILDUNG NEU GEDACHT

Roboter selber programmieren die für Fußgänger bremsen? Apps entwickeln die die Sicherheit in der eigenen Wohnung erhöhen? In unserer heutigen Zeit wird digitales Lernen für Kinder immer wichtiger. Doch was dabei nicht verloren gehen darf, ist das Sicherheitsbewusstsein. Deswegen beschreitet das KFV mit dem Safety & Coding Lab neue Wege. Hier gehen Sicherheit und 21st Century Skills Hand in Hand. Mit spannenden Lektionen zu Sicherheit und Unfallprävention sowie praktische Aufgaben zum selber Programmieren, ist dieser Kurs das perfekte Gesamtpaket zur Bewusstseinsbildung und digitalen Grundbildung.

SICHERHEIT UND CODING

Die KFV Safety Lab Workshops für Kinder im Alter zwischen 7 und 12 Jahren haben die Vermittlung von Informationen zur Unfallprävention in Kombination mit digitalen Inhalten wie Robotik und Programmiersprachen zum Ziel. Das Wissen

wird auf spielerische und experimentelle Weise aufgebaut und vermittelt. Die Kursmodelle werden aktuell von Kindern auf ihren Spaßfaktor geprüft. Digitale Kompetenzen sind in den österreichischen Lehrplänen, Unterrichtsprinzipien und Bildungsanliegen festgeschrieben. Hier setzt das KFV aktuell an.

21ST CENTURY SKILLS MIT DEM NEUEN SAFETY & CODING LAB FÖRDERN

In kleinen Gruppen eignen sich die Teilnehmenden sowohl die Grundlagen der Verkehrssicherheit, Sicherheit im Sport, in der Freizeit und im Haushalt an, als auch die technischen Lösungskompetenz, um digitale Tools und Medien zu gestalten und lernten so auf spielerische Art und Weise die wichtigsten Kompetenzen des 21. Jahrhunderts – Kreativität, Kommunikation, Kollaboration und kritisches Denken. Die Kurse werden ab dem kommenden Jahr 2022 vom KFV durchgeführt. ♦



Die Kinder entwickelten futuristische Sicherheitsroboter für den Alltag. So wurde etwa „Max aus der Zukunft“ gebaut, der im Haushalt unterstützt und zur Aufsicht von Kindern eingesetzt werden kann. Oder Flightx5, der Roboter, der selbstständig verunglückte Menschen aus den Bergen rettet. Auch ein Corona-Roboter zum Aufspüren des Virus wurde von einem Team gebaut. Fotos: © APA-Fotoservice/Juhasz

DROHNEN-CRASH

KFV TESTET DIE AUSWIRKUNGEN VON DROHNENUNFÄLLEN

Zahlreiche Crashtests werden jährlich durchgeführt, um die Robustheit von Drohnen zu testen, aber auch die Auswirkungen auf andere Luftfahrzeuge. Jedoch existieren weltweit wenig aussagekräftige Studien, die sich auf die Verletzungen von Personen und auf Sachschäden konzentrieren, die Drohnen verursachen können. Im Rahmen dieses Projekts werden Kollisionstests durchgeführt, die sich genau

mit jenen Schäden beschäftigen, die Drohnen beim Absturz bzw. bei einer Kollision am Menschen anrichten könnten.

Mit Einführung der neuen EU-weiten Drohnen-Verordnung wird die Nutzung von Drohnen unter 900 g, deutlich erleichtert. Die US-Luftfahrtbehörde (FAA) projiziert einen dreifachen Anstieg der Drohnenwirtschaft bis 2023. Die wohl

nennenswertesten Schadensfälle, die in den letzten Jahren durch Drohnen verursacht wurden, betreffen hauptsächlich Hubschrauber und kleinere bemannte Flugzeuge, aber auch Personen. Mit Steigerung der Nutzung steigt auch das Risiko. Laut Experten ist die Technologie noch nicht reif genug, und die Entwicklung der Technologie wird stark von der Nutzung überholt. ♦

